

Friedrich Nather hat zu Fragen der Ermüdung, der Restlebensdauer und der Imperfektionen wichtige Arbeiten veröffentlicht, die oft mit der Begutachtung von Bauwerken in Zusammenhang standen, und war ein sehr aktives Mitglied in nationalen und internationen Fachgremien. Für seine Leistungen in Forschung und Lehre erhielt er zahlreiche Ehrungen, darunter die Ehrenmedaille der IHK München und Oberbayern, die Ritter von Gerstner-Medaille der Sudetendeutschen Landsmannschaft, die Oskar-von-Miller-Medaille des Deutschen Museums, die Auszeichnung des Deutschen Stahlbauverbandes, das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse, die Leo-von-Klenze-Medaille des Bayerischen Staatsministeriums des Innern und die Gedenkmedaille der Palack-Universität Olomouc, Tschechien. Die TU Timisoara, Rumänien, ernannte ihn wegen seiner Verdienste um die Einführung eines deutschsprachigen Bauingenieur-Studiengangs zum Ehrenprofessor. Von 1998 bis 2000 war Nather Vizepräsident der Süddeutschen Akademie der Wissenschaften und Künste. Lange Jahre wirkte er im Prüfungsausschuss des Bayerischen Innenministeriums für die Anerkennung der Prüfingenieure für Baustatik, dessen Vorsitzender er 1996 war.

Derzeit schreibt der geborene Olmützer im Auftrag der Stadt Olomouc eine Häuserchronik der Stadt Olmütz. Schon 1999 hat er an der Palack-Universität Olomouc mit seinem Vortrag »Was verbindet Tschechen und Deutsche« einen bemerkenswerten Beitrag zur Völkerverständigung geleistet.

Nicht nur wegen seiner umfassenden Fachkenntnisse, sondern auch wegen seiner überzeugenden Persönlichkeit ist Friedrich Nather in Wissenschaft und Praxis hoch angesehen. Freunde, Kollegen und Schüler wünschen ihm weiterhin ungebrochene Arbeitsfreude, aber auch Muße zur Pflege anderer Komponenten des Lebens.

Herbert Kupfer

Klaus Andres 70 Jahre

Am 1. März 2004 feierte Prof. Klaus Andres, emeritierter Ordinarius für Technische Physik der TU München, seinen 70. Geburtstag.

Klaus Andres, in Küsnacht bei Zürich geboren, studierte Physik an der Eidgenössisch-Technischen Hochschule in Zürich und entschied sich dann für eine Doktorarbeit am dortigen Kätelabor bei Prof.

Jørgen L. Olsen, Thema: thermische Ausdehnung von Metallen bei tiefen Temperaturen. Durch Olsens Vermittlung erhielt er 1963 eine Post-doc-Stelle an den berühmten Bell Telephone Laboratories (USA). Anfangs stand dort die Suche nach neuen Supraleitern im Mittelpunkt: Neben Studien an Edelmetalllegierungen konnte Andres erstmals Supraleitung in Graphiteinlagerungs-Verbindungen und in Klotharen nachweisen. Ab 1965 arbeitete er als Research Staff Member bei Bell weiter. Neben der Physik galt sein Interesse auch immer der Optimierung der technischen Apparaturen. Die Methode der hyperfeinverstärkten adiabatischen Kernkühlung konnte er mit der Wahl der optimalen Verbindung (PrNi_5) zu einer Standard-Kühltechnik ausarbeiten. Zu seinen größten Erfolgen bei Bell Labs gehört jedoch die Entdeckung des ersten Schwere-Fermionen-Systems (CeAl_3).

Im Jahr 1980 nahm er den Ruf auf den Lehrstuhl für Technische Physik an der TUM an und wurde gleichzeitig Leiter des Walther-Meißner-Instituts für Tieftemperaturforschung der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Garching, wo er unter anderem die organischen Supraleiter

als neues Arbeitsgebiet einführte. Der neuen Herausforderung durch die Lehre widmete er sich sehr engagiert und wurde dafür auch belohnt: Bei den Studenten war sein Vorlesungsstil beliebt, bei Rankings lag er meist auf den vordersten Plätzen. Trotz der zahlreichen Pflichten durch die Leitung eines großen Instituts fand er immer auch Zeit, selbst Experimente durchzuführen. Den Doktoranden und Diplomanden stand er immer mit Rat und Tat zur Seite.

Nach seiner Emeritierung 1999 ist Klaus Andres zurück an den Zürichsee gezogen, wo er sich verstärkt seinen Hobbies widmet, etwa dem Oldtimerauto. Er ist aber auch als Berater für Firmen und Erfinder aktiv - so hat er eine Brille mit variabler optischer Stärke entwickelt. Seine ehemaligen Kollegen und Schüler wünschen ihm für seinen weiteren Lebensweg alles Gute, vor allem eine gute Gesundheit und ungebrochenen Tatendrang für neue Entwicklungen und Erfindungen.



Klaus Andres

Foto: Dietrich Einzel

Werner Biberacher,
Dietrich Einzel